

Leseprobe



Bettine Reichelt

Im Labyrinth des Lebens

Wege zur Gelassenheit

120 Seiten, 11 x 16 cm, Gebunden

ISBN 9783746236568

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012

BETTINE REICHEL

Im Labyrinth des Lebens

Mitten im Alltag:
Wege zur Gelassenheit

benno

Neu entdeckt

Wenn wir wüssten, dass die Welt ein Labyrinth ist, dann wüssten wir, dass es ein Zentrum gibt. Egal ob dort etwas Schreckliches wie der Minotaurus oder etwas Göttliches wohnt. Aber es gäbe ein Zentrum. Wenn wir hingegen annähmen, dass die Welt Chaos sei, dann wären wir wirklich verloren.

Jorge Luis Borges



WENN WIR WÜSSTEN ...

Das Labyrinth gehört zu den ältesten Symbolen der Menschheit. Es ist Rätsel, Geheimnis, ein Symbol: Ein Weg führt sich windend zur Mitte, die Ende des Weges und Anfang des Rückweges ist. In den letzten Jahren erlebte dieses Symbol eine ungeahnte Wiederentdeckung. Das Labyrinth begleiteten und begleiten durch die Jahrtausende viele Deutungen: die Begegnung von Tod und Leben, Lebenswende und Neuanfang, die Suche und das Finden, das Gehen des (Lebens-)Wegs, Gehaltensein inmitten von Orientierungslosigkeit, Unterwegssein und Ankommen ...

Typisch für die Wahrnehmung des Symbols heute ist die Verwirrung der Begriffe: Labyrinth oder Irrgarten? Was ist richtig, was falsch? Gibt es eine eindeutige Antwort?

Es gibt sie nicht. Zur Entwicklungsgeschichte des Labyrinths in Europa gehört der Irrgarten, der sich vor allem in der Renaissance und im Barock großer Beliebtheit erfreute. Ob die Verwirrung der Inhalte so alt ist wie die Form selbst, muss offenbleiben. Sehr wahrscheinlich ist aber der Irrgarten eine Entwicklung der Neuzeit. Er steht in enger Beziehung mit der Umwertung des Symbols. Hilfreich ist es dennoch, zwischen beidem zu unterscheiden: Im Gegensatz zum Irrgarten besteht das Labyrinth aus nur *einem* unverzweigten, sich gewissermaßen faltenden Weg, der sich zur Mitte schlängelt.

Für Dogmatiker und Enzyklopädisten sei das Labyrinth ein Albtraum, so Helmut Jaskolski. Für Menschen aber, die ein offenes Symbol suchen, in dem sie sich selbst und ihre verwirrende Lebensgeschichte wiederfinden und das ihnen hilft zu reflektieren, ist es eine Chance. Keine Antwort wird der

anderen gleichen, so wie kein Leben einem anderen gleicht. Die Texte des Buches möchten anregen und ermutigen, einen eigenen Weg zu gehen. Sie sind während meines Weges mit dem Labyrinth entstanden oder haben mich begleitet, immer aber sind sie ein subjektiver und unvollständiger Zugang und möchten vor allem eines: Einladen, selbst zu entdecken.

WURZELN UND WIND

Andrea Schwarz

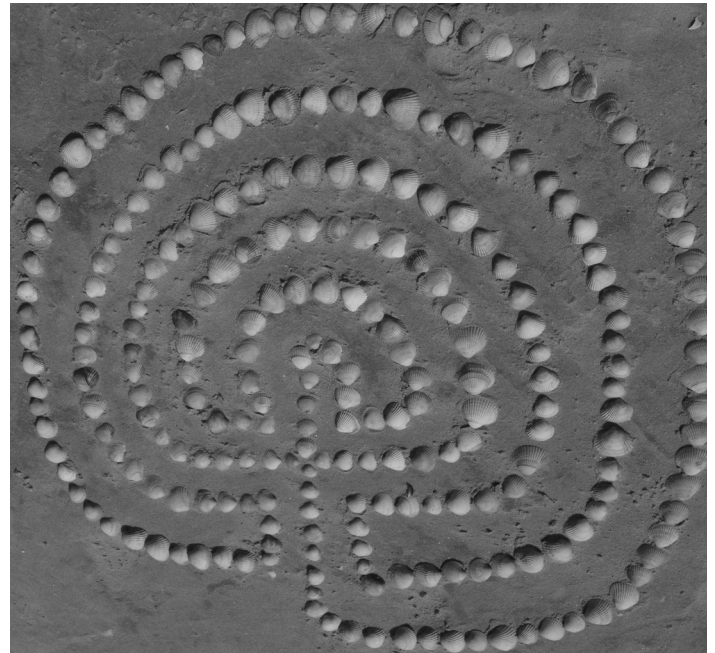
mich in die Erde verwurzeln
mich gründen
in die Tiefe gehen
halten und gehalten werden
Heimat und Quelle
sein und werden
den Himmel umarmen
im Wind stehen und weit sein
sehnsüchtig bereit und offen
Blätter raunzen
Äste tanzen
liebkost – umspielt
zerzaust – gepackt
Wurzeln und Wind
Tiefe und Weite

Heimat und Herausforderung

und der Weg beginnt

1 Die Entscheidung

Alle Pilger kennen
drei Schritte der Pilgerschaft:
Der erste ist Demut,
der zweite Loslassen,
der dritte ist Empfangen.
Möge der Herr uns
nach Hause bringen.



MÖGE DER HERR UNS NACH HAUSE BRINGEN ...

Ob ich das Labyrinth erfahre oder nicht, hängt von einer einzigen Entscheidung ab: Gehe ich oder gehe ich nicht? Nichts anderes ist von mir gefordert als dieser erste Schritt. Alles andere fügt sich.

Aber gerade der erste Schritt ist der schwerste. Denn er stellt mich: Vieles von dem, was bisher war, wird zurückbleiben. Manches, vielleicht alles, sehe ich dann aus einem anderen Blickwinkel. Will ich das?

Meine erste Begegnung mit dem Labyrinth war ein Zufall. In einem Lehrbuch für Religionspädagogik stieß ich auf einen Bericht über ein Schulprojekt: das Anlegen und Pflegen eines Labyrinthes. Eine Stunde Religion in der Woche – und dann ein Labyrinth anlegen und pflegen? Ich fand das Projekt faszinierend – und undurchführbar. Damit war für mich das Thema erledigt. Dachte ich. Ganz entgegen meiner inneren Überzeugung aber las ich den Text immer wieder. Und sah mir die Bilder an. Kinder im Grundschulalter graben mit Begeisterung um, legen den Samen sorgfältig in die Erde, schreiten wieder und wieder den Weg zur Mitte ab, bringen die Ernte ein. Am Ende des Projektes ist es Herbst. Sie haben mehr als ein Schuljahr mit dem Labyrinth verbracht. Sie sitzen beieinander und essen das Brot, das sie aus ihrem Korn gebacken haben. Auch auf der Fläche eines normal großen Labyrinthes reift eine große Menge an Korn.

Ein langer Weg liegt hinter ihnen. Mehr als man in einem Schuljahr zu schaffen meint: eine Form für sich entdecken, einen Plan in die Tat umsetzen, für das Entstandene einste-

hen und es pflegen. Nicht nur einmal, sondern wieder und wieder. Der Lehrer hat sich die Zeit genommen, ein Bauer einen Teil des Feldes zur Verfügung gestellt. Und auch die Kinder haben sich dafür Zeit genommen. Immer, wenn ich die Bilder sah, den Projektbericht las, dachte ich: Wer den ersten Schritt zu diesem Projekt wagte, muss aus einem anderen Zeitalter kommen als dem unseren. Heute hat man keinen Raum für so ein Wagnis.

Oder doch? Immer wieder schaute ich auf die sichtbaren Ergebnisse. Einer hat entschieden: „Wir versuchen das.“ Mehr war nicht nötig. Ein Schritt, eine Entscheidung. Und das Abenteuer begann.

GOTTES REISENDE

Thomas Merton

In gewissem Sinne sind wir immer Reisende,
und wir reisen, als wüssten wir nicht, wohin wir gehen.
In einem anderen Sinn sind wir schon angekommen.
Wir können uns Gott in diesem Leben nie ganz zu eigen machen,
und deshalb reisen wir, reisen in der Dunkelheit.
Doch durch die Gnade ist er bereits unser,
und darum sind wir in diesem Sinne schon angekommen
und leben im Licht.
Doch ach! Wie weit muss ich gehen, um dich zu finden, in
dem ich längst angekommen bin!

Dank

Mein besonderer Dank gilt den Eltern und Kinder des Eltern-Treffs der Paulusgemeinde Leipzig-Grünau und dem Verein „Labyrinth für Leipzig e. V.“. Ohne sie wäre dieses Buch ein anderes geworden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.n-db.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden
unter www.st-benno.de (newsletter@st-benno.de)

ISBN 978-3-7462-3656-8

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: © Steve Holderfield/Shutterstock
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (B)